

was zur Erhöhung der Dauerhaftigkeit geschieht, oder auch der Einschlag; dies ist aber nur Luxuswaare und auch da sehr selten (vgl. Kurdistan-Teppiche). Endlich kommt es vor, dass gewisse Partien der Musterung aus Seide sind, insbesondere die Umränderungen der einzelnen Motive, am häufigsten bei den Tekketurkmenen.

Zum Schlusse sind noch die Filzteppiche erwähnenswerth, obwohl dieselben nur im übertragenen Sinne Teppiche genannt werden können, da sie nicht gewebt, sondern gestampft sind. Diese Teppiche — übrigens ein durch Weichheit ausserordentlich angenehmer Bodenbelag, wenn auch dem Mottenfrass mehr ausgesetzt als Wollteppiche — werden vorzüglich in Yezd, Ispahan, Khaïn sowie auch an anderen Orten Persiens aus verschiedenen Wollarten vermischt, wobei die des Kameels vorwiegt, fabricirt. Es gibt eine dünne, eine mittlere und eine dicke Sorte.

2. **Nach der Confection** unterscheidet man kurzhaarige (persisch *Khabb-i-kutah*) und langhaarige (*Khabb-i-bulend*); wenn sie zottlig und schwer sind, werden sie *Khersek* genannt. Zu den ersteren gehören die Ferahan-, Serabend-, Kurdistan-, Gherus-, Khaïn- und Biredschend-, dann die turkmenischen (*Tekke* und *Yomud*) sowie die feinsten Khiva- und afghanischen Teppiche; langgeschoren sind die Erzeugnisse aus der Gegend von Schiraz (Kaschkai), Hamadan, Zendjan, Khorassan und die centralasiatischen. Zu den bestgeschorenen gehören die Kurdistaner (*Senne* und *Gherus*), Kirmaner und turkmenischen Teppiche. Sehr ungleich geschoren, stufenförmig sind die Ferahan-Teppiche.

3. **Nach dem Gewebe:** Danach zerfallen die persischen Teppiche in glatte und pluchartige. Die ersteren, gemeinlich *Kilims* genannt (entweder wie gewisse kaukasische Sumakhs mit herabhängenden Haaren auf der Rückseite, oder auf beiden Seiten gleich, persisch *duruje*, zweigesichtig), werden in allen teppichproducirenden Gegenden des Landes erzeugt.